



Photo by drysin

*Mistress Ezada Sinn's*  
*Stellungshandbuch für unterwürfige Sklaven*

**INHALTSVERZEICHNIS**

VORWORT	2
POSITION 1: WARTESTELLUNG	4
POSITION 2: INSPEKTION	6
POSITION 3: HALSBAND	8
POSITION 4: FUSSABTRETER	10
POSITION 5: PRÄSENTIEREN DER KEUSCHHEIT / PRÄSENTIEREN DER EIER	12
POSITION 6: ASCHENBECHER	14
POSITION 7: BEI FUSS!	16
POSITION 8: HANDSCHELLEN	18
POSITION 9: STRAFSTELLUNG	20
POSITION 10: ENTLASSUNG	22

# Vorwort

Ich werde oft gefragt wie wichtig Kommunikation für Mich ist. Nun, sie ist sicherlich sehr wichtig. Ich glaube sogar, dass Kommunikation das Allerwichtigste ist, denn ohne Kommunikation entsteht keine Interaktion, und Femdom ohne Interaktion funktioniert nun mal nicht!

In einer Femdom-Beziehung erfolgt die Kommunikation natürlich vor allem in der Richtung von oben nach unten: Die Herrin agiert, der Sklave reagiert. Aber ein Sklave kommuniziert auch mit der Herrin, selbst wenn er nicht redet, denn sein Körper spricht ununterbrochen zu Ihr, sofern Sie die Fähigkeit besitzt, diese Sprache zu interpretieren.

Aber beginnen wir mit der Herrin! Natürlich besteht Ihre Kommunikation vor allem aus dem Erteilen von Befehlen. Dabei ist es von allergrösster Wichtigkeit, dass der Sklave die Befehle richtig versteht und sofort reagiert – Ich kann die Bedeutung dieses Umstands nicht oft genug betonen, denn es ist die Grundlage für alles. Herrin und Sklave werden das ultimative Ziel der totalen Unterwerfung des Sklaven nur erreichen, wenn dieses Grundprinzip verstanden wird und funktioniert.

Deshalb habe Ich zum Zweck der Förderung einer befriedigenden Interaktion zwischen Herrin und Sklave ein Handbuch der wichtigsten Grundkommandos zusammengestellt, welche Meiner Meinung nach ausschlaggebend für jede D/s-Beziehung sind. Hier handelt es sich nicht bloss um ein Spiel während einer Session im Folterkeller, nein, es ist die pure Realität. Es ist Meine Art, mit einem Sklaven zu kommunizieren, unsere gemeinsame Sprache, immer und überall!

Normalerweise wird ein Sklave zuerst lernen müssen, dass er immer “unter” Ihr sein wird, sowohl im spirituellen als auch – um diese Tatsache zu veranschaulichen und sie in seinem Denken zu verankern - in einem äusserst praktischen Sinn. Das bedeutet, dass er sein Haupt niemals über das einer weiblichen Person stellen darf. Er muss immer zu Ihr aufschauen, und Sie wird auf ihn herabblicken, niemals umgekehrt! Falls es die Umstände nicht zulassen, beispielsweise bei einem Spaziergang in der Öffentlichkeit, muss er sich immer hinter seiner Besitzerin befinden, niemals vor Ihr! Denkt daran: Sie führt, er folgt.



Ihr werdet überrascht sein, wie stark sich diese einfache Regel auf eure Interaktion auswirkt.

Die Herrin sollte immer darauf achten, dass er ihre Befehle genauestens und Wort für Wort befolgt; sein einziges Ziel sollte es sein, dies erfolgreich umzusetzen. Aus diesem Grund habe Ich einige Bilder hinzugefügt, welche die exakte Ausführung der Stellungen zeigen. Ich erwarte von jedem Sklaven, der sich bei Mir für eine Session bewirbt, dass er diese Kommandos auswendig kennt und verinnerlicht hat, bevor er zum ersten Mal bei Mir erscheint. Sie sind so simpel, dass sie sich selbst ein unerzogener männlicher Köter merken kann. Tut er es nicht, schmeiss‘ Ich ihn raus! Punkt!

Jeder Befehl kann auf zwei verschiedene Arten erteilt werden: durch ein gesprochenes Kommando oder durch ein lautloses Handzeichen. Das gesprochene Kommando ist zugleich die Bezeichnung

für die Position, das dazugehörige Handzeichen ist darunter abgebildet. Wenn Ich ein Handzeichen in der Öffentlichkeit anwenden will, kündige Ich dies mit einem „Klicker“ an. Der Klicker ist ein äusserst nützliches und in der Hunderziehung mit grossem Erfolg eingesetztes Hilfsmittel. Er erzeugt ein scharfes, klickendes Geräusch, auf das Meine Sklaven konditioniert sind. Sobald sie dieses spezielle Geräusch wahrnehmen, werden sie unverzüglich auf die Knie fallen (ausser in der Öffentlichkeit) und auf Meine Hände achten, um sie zu „lesen“ und dem erteilten Befehl Folge zu leisten. Dies ist äusserst angenehm, weil es Mir erlaubt, die Sklaven selbst aus grösserer Distanz präzise zu dirigieren ohne die Stimme erheben zu müssen. Der Klicker ist ein perfekter Stimulus, er signalisiert dem Sklaven, dass Ich mich gleich an ihn wenden werde, und steigert so seine Aufmerksamkeit und schärft seine Wahrnehmung. Schon mal einen Hund gesehen, der die Ohren spitzt und den Schwanz aufstellt wenn man ihn ruft? Das ist der Grundgedanke!

Die Positionen sind bewusst so konzipiert, dass der Sklave eine unnatürliche Körperstellung einnehmen muss, damit er sich besser auf die Position konzentrieren und sich seiner Verletzlichkeit bewusst werden kann, der Gnade seiner Herrin völlig ausgeliefert.

www.MistressEzada.com

## Position 1: Wartestellung



Das ist wahrscheinlich die wichtigste Stellung von allen. Zumindest eine, die sehr häufig eingenommen wird, denn wie wir alle wissen, besteht das Sklavenleben aus Warten, und dies wird er selbstverständlich in der Wartestellung tun.

Die Haltung von Kopf und Händen ist hierbei von größter Wichtigkeit. Das Gesicht wird auf den Boden gepresst, die Handflächen sind nach oben gedreht. Indem der Sklave seine geöffneten Hände darbietet, zeigt er der Herrin seine Offenheit und seine Bereitschaft, alles anzunehmen, was Sie ihm anzubieten hat. Unter keinen Umständen darf man ihm erlauben, seine Handrücken nach oben zu drehen, während er in Wartestellung ist. Ich kann einfach nicht verstehen, weshalb so viele Leute diese simple Regel nicht begreifen.





Das Handzeichen überträgt die Aussage dieser Position in Körpersprache. Die Hand der Herrin sagt „runter mit dir, und bleib, wo du bist!“ Diese Handbewegung symbolisiert die Unterdrückung des Sklavenleibs, aber gleichzeitig hat sie auch eine beschützende Bedeutung, sie sagt „unterwirf dich Meiner Macht und zeige, dass du Mir gehörst“.

Erinnert ihr euch an Meine einleitenden Worte über die Kommunikation eines Sklaven mit seiner Herrin? Dies ist ein perfektes Beispiel wie er zu ihr “sprechen” kann. Seine aufwärtsgerichteten Handflächen sind das passende Gegenstück zu ihren nach unten gerichteten Händen. Wenn es richtig läuft, beginnt die Energie zwischen der dominanten und der Ihr zugewandten devoten Handfläche zu Fließen. Der Sklave teilt der Herrin seine Unterwürfigkeit allein mit der Sprache seines Körpers mit, ganz ohne Worte, denn es ist klar, dass er in der Wartestellung niemals zu sprechen beginnen darf ... ein absolutes no-go! Sprechen würde seine Anspannung und Konzentration zerstören. Es ist ihm nicht einmal erlaubt aufzublicken, während er in Wartestellung ist.



## Position 2: Inspektion



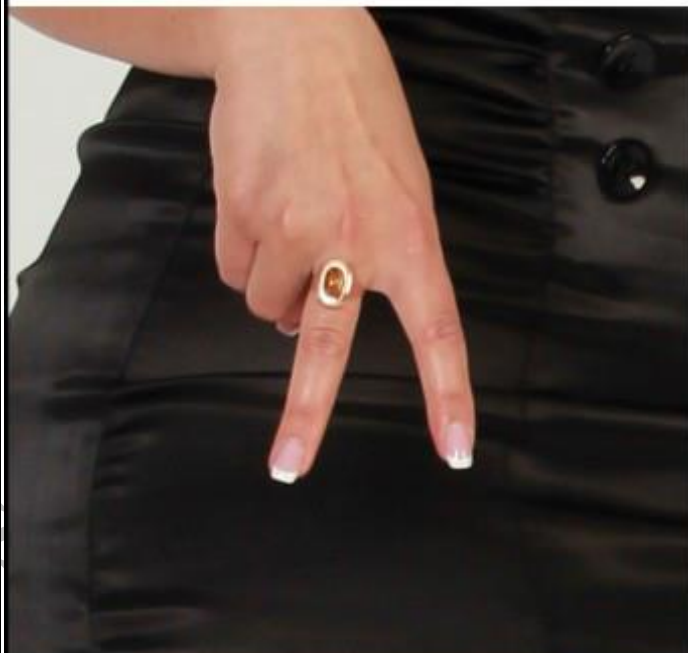
Üblicherweise ist dies die zweite Position, die er nach der Wartestellung einnehmen wird. Mit den Händen auf dem Rücken und entkleidetem Oberkörper (wenn nicht gar völlig nackt) muss er Ihnen seinen Körper zur Inspektion darbieten. Sie müssen sicherstellen, dass er sich immer gerade hält und ein hohles Kreuz macht. Auf keinen Fall darf er sich vornüber beugen oder einen runden Rücken machen. Seine ganze Körperhaltung soll Ausdruck sein von Anspannung, Bereitwilligkeit, Aufmerksamkeit und dem Wunsch, Ihnen zu dienen.

Die Erklärung für die Handbewegung, mit welcher die Herrin diese Position anzeigt, ist offensichtlich: Ihre beiden sich öffnenden und schliessenden Finger sagen lautlos „spreiz deine Beine ... mach dich bereit für Meine Inspektion!“



## Position 2 - inspection

### details



## Position 3: Halsband



Diese Position nenne ich die “sakrale Stellung“. Das Anlegen des Halsbands ist ein göttlicher Moment der Transformation. Es ist der Sekundenbruchteil, in dem Sie und Ihr Untertan sich verwandeln, wie bei einer heiligen Kommunion. Sie werden zur Eigentümerin, zur Herrin, zu seiner Hüterin ... er wird zum Sklaven, zum Objekt, zum Hund. Sobald sich das Halsband um seinen Nacken schliesst gehört er Ihnen! Ihm ein Halsband anzulegen ist das kräftigste Symbol für die Inbesitznahme. Das Hundehalsband versinnbildlicht seine Stellung als Sklave, als Tier, als blosses Eigentum.

In der Halsband-Stellung kniet der Sklave in aufrechter Haltung vor Mir, die Hände auf dem Rücken verschränkt, mit gesenktem Blick,





voller Demut. Er wird in dieser Haltung verharren bis Ich Mich ihm nähere und das Band um seinen Nacken schliesse.

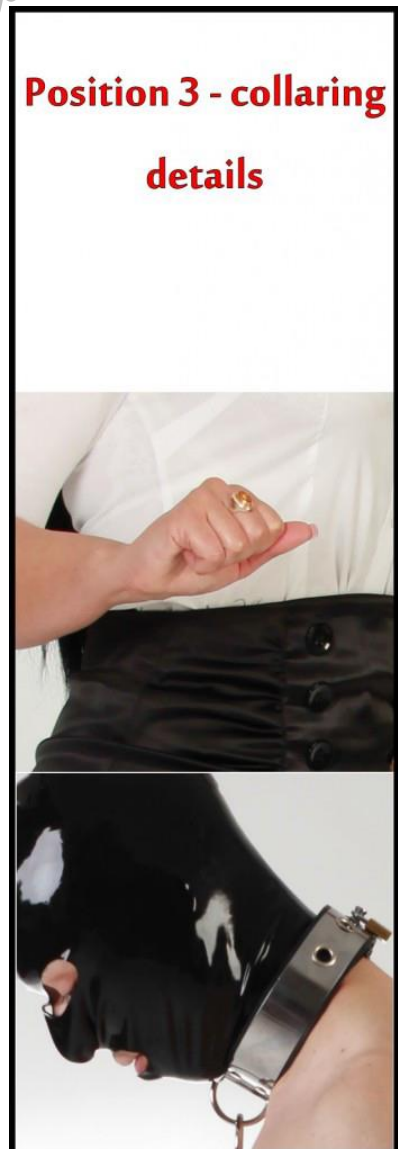
Halten Sie diesen äusserst speziellen Moment immer in Ehren. Nehmen Sie sich Zeit. Denken Sie an eine Hohepriesterin, die vor den Augen ihrer ergebenen Anhängern eine heilige Zeremonie vollstreckt.

Machen Sie langsame Bewegungen, unterbrechen Sie diese mit kleinen Pausen. Achten Sie besonders darauf, dass er das schnappende Geräusch des Schlosses hören kann, wenn es seinen Hals umschliesst. Dadurch wird sich die ausserordentliche Bedeutung dieses Rituals in sein Sklavehirn einprägen.

Das Handzeichen für “Halsband” sollte einmal mehr leicht zu behalten sein, für Sie und den Sklaven. Die ausgestreckte rechte Hand, die sich zur Faust schliesst, bedeutet „Ich nehme dich in Besitz. Ich greife nach deiner Seele und werde sie nie mehr loslassen“.

Für Mich hat das erstmalige Umlegen des Halsbandes eine

sehr spezielle Bedeutung, denn sobald Ich einem Sklaven das Band um den Hals lege wird er zu Meinem Eigentum. Und zwar für immer, oder besser gesagt solange Ich will. Weil das erste Mal so unheimlich wichtig ist habe Ich dafür ein ganz bestimmtes Ritual geschaffen: Zuerst lege Ich das offene Halsband auf Meinen Schoss, während Mein Sklave vor Mir niederkniet. Dann beugt er sich nach vorne und senkt den Kopf auf Meine Oberschenkel, den Hals in das geöffnete Band legend. Wie ein kleines Kind versenkt er seinen Kopf in Meinem Unterleib – er offenbart sich Mir, den Duft Meines Schosses riechend, und sein ganzer Körper fleht Mich an, das Halsband zu schliessen und ihn damit zu Meinem Eigentum zu machen.



## Position 4: Fussabtreter



Der Name sagt schon alles: er ist ihr Fussabtreter. Der Sklave legt sich vor der Herrin auf den Rücken. Sein Bauch sollte nah bei ihren Füßen sein. Seine Arme sind seitwärts ausgestreckt, seine Handflächen zeigen – wie in den meisten Positionen – nach oben.

Benutzen Sie die Fussmatte um Ihre Schuhe zu reinigen, treten Sie darauf herum. Diese Position eignet sich übrigens auch hervorragend für atemberaubende Erstickungsspiele.

Das Handzeichen ist simpel. Die Herrin bewegt ihre geöffnete, nach oben gedrehte Hand von links nach rechts und zurück. Ihre Hand symbolisiert den liegenden Sklavenkörper.

**Position 4 - doormat**



**Position 4 - doormat**

**details**



[www.MistressEzada.com](http://www.MistressEzada.com)

www.M

## Position 5: Präsentieren der Keuschheit / Präsentieren der Eier



“Präsentieren der Eier”. In dieser Position muss der Sklave vor der Herrin niederknien, den aufgerichteten Oberkörper zu ihr hingewandt. Seine linke Hand liegt auf dem Rücken, während seine ausgestreckte rechte Hand Schwanz und Eier umschliesst, um sie Ihnen zu präsentieren.

Er soll Ihnen seine kostbarsten Gliedmassen zur Inspektion darbieten. Indem er seine Eier präsentiert, beweist er, dass er erkannt hat, dass seine Eier ganz und gar Ihnen gehören. Ihr Besitz, den Sie ergreifen, quetschen, peitschen, streicheln, treten, wixsen können ... was auch immer Sie ihnen und damit auch ihm antun möchten.

Das Handzeichen ist einmal mehr sehr leicht zu verstehen und ebenso leicht zu behalten. Der rechte Zeigefinger der Herrin zeigt auf die Genitalien des Sklaven und bewegt sich langsam auf und ab, um den Vorgang der Präsentation zu symbolisieren.

Auch wenn der Sklave in Keuschheit gehalten wird, bleibt es bei demselben Befehl, nur mit anderem Namen: „Präsentieren der Keuschheit“. Damit wird ihm bewusst gemacht, dass er keine Eier mehr zum Präsentieren hat. Übrig geblieben ist bloss ein armseliger Schwanz in einem Keuschheits-Käfig. Indem Sie ihm den Käfig angelegt haben, beraubten Sie ihn in Tat und Wahrheit seiner Männlichkeit. Im Laufe der Zeit wird er sich dankbar zeigen, dass Sie so gehandelt haben. Im Laufe der Zeit wird er sich dankbar zeigen, dass Sie so gehandelt haben. Denn es gibt kein wirksameres Mittel um ein männliches Wesen zu





beherrschen, und darum auch kein stärkeres Band, um es an sich zu fesseln. Beherrschen Sie seine Sexualität, und Sie werden automatisch die Kontrolle über sein ganzes Wesen erlangen. Glauben Sie mir, das ist wasserdicht, da ist kein Zweifel möglich! So einfach wie es klingt so einfach ist es auch!

Sie werden den Schlüssel zu seinem Keuschheits-Käfig als Siegestrophäe und als Abbild seiner Männlichkeit an Ihrer Halskette tragen. Es gibt kein stärkeres Symbol für Ihre Eigentümerschaft. Spielen Sie mit dem Schlüssel rum, wann immer er es bemerken kann, zwirbeln Sie ihn an der Kette, halten Sie ihn in den Fingern, vielleicht führen Sie ihn sogar zwischen die Lippen. Er wird erkennen und in seinem Schwanz spüren, was das zu bedeuten hat. Spielen Sie mit der Macht, welche Sie über ihn ausüben. Das wird ihn unglaublich erregen und gleichzeitig zutiefst frustrieren. Und das ist genau der Zustand der erreicht werden soll: „erregte Frustration“. Das klingt zwar wie ein Widerspruch, aber tatsächlich ist es keiner. Es ist der Gemütszustand, der das „starke Geschlecht“ auf die Knie zwingt und zu dem werden lässt, was es irgendwann, früher oder später, werden muss, wenn wir es klug angehen: warmes Wachs in unseren starken Händen.

Achten Sie darauf, dass er immer die rechte Hand benutzt um seine Eier zu präsentieren, niemals die linke. Bleiben Sie kompromisslos bei den Details. Die Details sind wichtig! Extrem wichtig! Ein kleines Detail zu vernachlässigen ist, als ob man ein kleines Loch zulassen würde in der Wand, die Sie rundherum aufbauen, um ihn vollständig zu beherrschen. Und glauben Sie mir, ein kleines Loch zuzulassen, mag es auch noch so winzig sein und beinahe nicht zu erkennen, wird ihn ermuntern daran zu kratzen, zu graben und zu bohren, um es Stück für Stück immer ein wenig mehr zu öffnen. Wenn Sie ihm das durchgehen lassen wird das Loch eines Tages unvermeidlich so gross werden, dass er durchschlüpfen und entfliehen kann. Sie aber wollen nicht, dass das geschieht, und deshalb müssen Sie akribisch nach den kleinsten Rissen in den Mauern der Gehorsamkeit Ausschau halten, um sie sofort und dauerhaft zu versiegeln.



## Position 6: Aschenbecher



Das ist eine äusserst praktische Position, selbst für die Nichtraucher unter Ihnen. Wie Sie bereits bemerkt haben, gibt es Stellungen für jede Körperöffnung des Sklaven, so dass er sie Ihnen in völliger Offenheit und Verwundbarkeit darbieten kann. In der Aschenbecher-Stellung muss der Sklave seinen Kopf nach hinten legen und sein Maul weit aufsperrn, allzeit bereit, alles aufzunehmen, was Sie hineinwerfen möchten: die Asche und den Stummel Ihrer Zigarette, Ihren Speichel, oder die warme, goldene Flüssigkeit, die viel zu kostbar ist, um die Toilette hinuntergespült zu werden ...

Beachten Sie, dass er nicht schlucken darf, bis er dazu die ausdrückliche Erlaubnis bekommt. Das ist besonders hübsch wenn die Dinge, die Sie eingeworfen haben, einen unangenehmen Geschmack



in seinem Schlund erzeugen, und er gegen den Drang ankämpfen muss, diesen Geschmack zu beseitigen. Ihn die Asche einer ganzen Zigarette in seiner Schnauze aufnehmen zu lassen ist eine wunderbare Sache. Während Sie jeden einzelnen Zug genüsslich inhalieren, werden Sie voller Gelassenheit beobachten können, wie seine Unbill ständig weiter anwächst. Sein Schlund wird sich schon bald so trocken anfühlen, dass das Verlangen nach einer einfachen Schluckbewegung ins Unermessliche gesteigert wird. Das Ganze lässt sich, nachdem Sie die Zigarette fertig geraucht haben, wunderbar mit einer Natursekt-Dusche kombinieren.

Das Handzeichen für diese Position ist selbst-erklärend. Der Zeigefinger der Herrin bewegt sich in schneller Folge auf und ab, so als ob sie die Asche von ihrer Zigarettenspitze abklopfen würde.

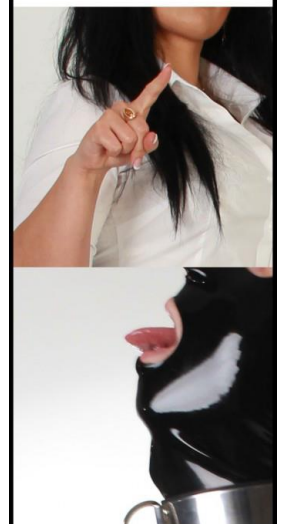
Hier noch ein hilfreicher Tipp für den Fall, dass Sie Ihre Zigarette auf seiner Zunge ausdrücken wollen: Wenn Sie ihm helfen möchten, spucken Sie, kurz bevor Sie die Zigarette ansetzen, in seinen Mund und befehlen ihm, nicht zu schlucken. Der zusätzliche Speichel in seinem Maul wird seine Zunge vor der Hitze der Glut beschützen.

Falls er andererseits eine strenge Bestrafung verdient, trocknen Sie seine Zunge ab, bevor Sie die Zigarette darauf ausdrücken.

Die trockene Zunge wird augenblicklich verbrannt werden, und das wird ihn tagelang an die Bestrafung erinnern.

#### Position 6 - ashtray

#### details





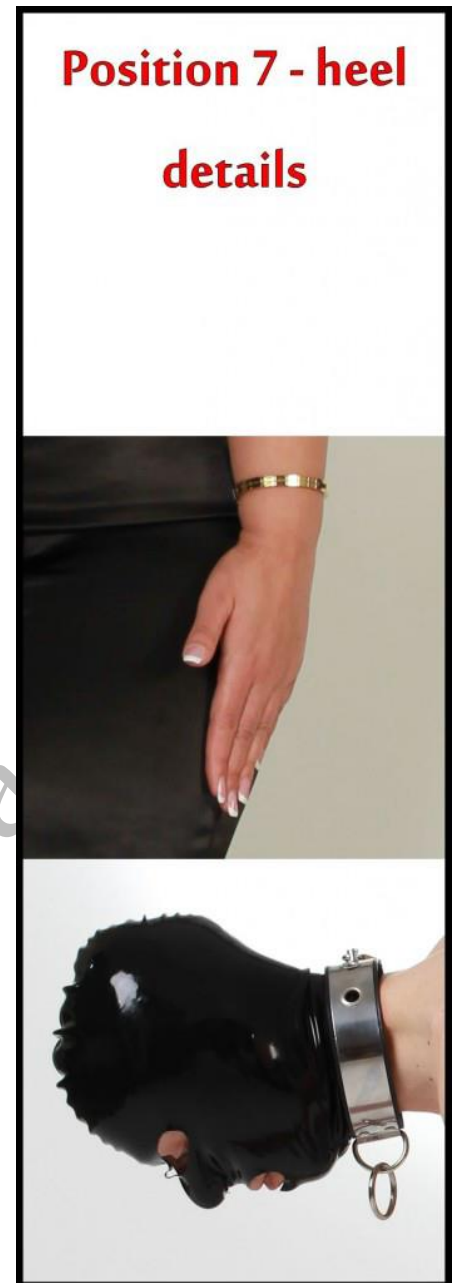
## Position 7: Bei Fuss!



Der Name dieser Position mag vielleicht ein wenig irreführend klingen, aber ich mag ihn trotzdem. Ich mag ihn sogar sehr! Gewählt habe ich ihn, weil „bei Fuss!“ das wohl bekannteste Kommando für jeden Hund ist, und der Sklave durch dieses Kommando dem Dasein eines Hundes so nahe wie überhaupt nur möglich kommt. Es ist wohl der „hündischste“ aller Befehle in diesem Handbuch. Aus diesem Grund ist er bestimmt auch einer meiner Favoriten.

“Bei Fuss!” ist für gewöhnlich eine “Allzweck-Stellung”, hauptsächlich dazu gedacht, ihn auf seinen Platz zu rufen. Der Sklave wird sich auf allen Vieren neben seiner Herrin niederlassen, zu ihrer Linken. Sein Kopf befindet sich nahe bei ihrem linken Oberschenkel, darf diesen aber unter keinen Umständen berühren! Sobald sie sich in Bewegung setzt, folgt er ihr im gleichen Tempo, auf allen Vieren, den Kopf immer neben ihrem linken Knie haltend, seine Augen gespannt auf ihre Füße gerichtet, während sie voranschreitet. Selbstverständlich muss der Sklave peinlichst genau darauf achten, dass sein Kopf immer ein kleines Stück hinter ihr bleibt, niemals vor ihr. Er soll zu keiner Zeit den Eindruck erwecken, zu führen, sondern immer, dass er geführt wird.





Das Zeichen für „Bei Fuss!“ ist eine Handbewegung, die jede Hundebesitzerin kennt und instinktiv anwendet. Die Herrin klopft mit der Hand zweimal auf die Aussenseite ihres rechten Schenkels. Damit drückt sie aus, wohin sie den Kopf ihres Sklaven haben will. Ich weiss, dass dieses Kommando den Sklaven zu ihren Beinen befiehlt, nicht zu ihren Füßen, aber „Bei Fuss!“ klingt einfach zu schön in meinen Ohren. Ich liebe es, wenn die Sklaven sich wie Hunde verhalten ...

## Position 8: Handschellen



Das ist eher eine praktische, technische Position, welche nur Ihrer Bequemlichkeit dient, und nicht so symbolbehaftet ist wie beispielsweise das „Halsband“.

Oftmals müssen die Arme des Sklaven zusammengebunden werden. Sei es zur Vorbereitung für eine Auspeitschung, sei es um ihn angekettet im Kerker zu halten, zu welchem Zweck auch immer. Für Sie ist „Handschellen“ die bequemste Stellung, um das zu tun.

Der Sklave muss vor Ihnen hinknien, den Blick voller Demut auf den Boden gerichtet, und seine Unterarme zu Ihnen hinstrecken, seine Handflächen wie immer nach oben gewandt. So können Sie dann in aller Ruhe Handschellen, Armbänder oder eine Kette um seine Handgelenke legen.

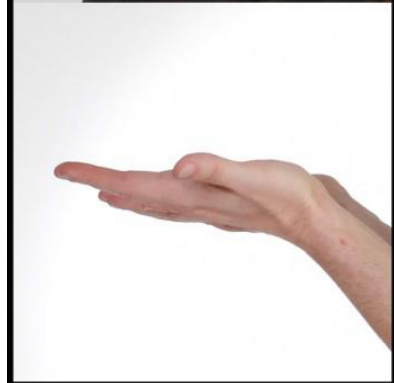
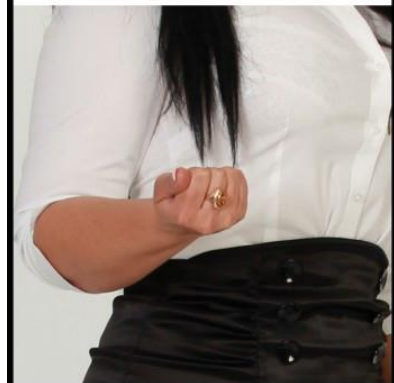
## Position 8 - handcuffs



Das Handzeichen der Herrin versinnbildlicht den Akt der Besitzergreifung. Sie streckt ihre rechte Hand aus, die Handfläche nach oben gerichtet, und schliesst die Finger zur Form einer Faust. Das bedeutet „Ich ergreife dich, ich nehme dich unter meine Herrschaft.“

Einige Sklaven halten ihre Arme in jämmerlicher Manier empor und erweitern die Stellung mit allen möglichen nutzlosen und albernem Variationen. Nun, das sollten sie einfach bleiben lassen. Es ist nichts anderes als eine Körperhaltung, die Ihnen das Fesseln seiner Arme erleichtern soll. Nichts mehr! Punkt!

## Position 8 - handcuffs details



## Position 9: Strafstellung



Ganz sicher eine der wichtigeren Stellungen. Erstaunlicherweise aber eine der letzten. Vielleicht, weil ich bisher schon verschiedenste Arten von Strafstellungen benutzt habe. Sie haben wahrscheinlich auch Ihre eigenen Varianten, aber es ist mit Sicherheit notwendig, eine einzige „offizielle“ Haltung zu haben, welche der Sklave auf Ihr Kommando automatisch und ohne darüber nachzudenken einnimmt. Gibt es etwas Wichtigeres für einen Sklaven als allzeit bereit zu sein für die Bestrafung durch die Herrin? Nun, jetzt wo ich darüber nachdenke, vielleicht noch sein heftiges Verlangen, seiner Herrin zu dienen.

Grundsätzlich will Ich, dass alle Positionen ohne die Hilfe irgendwelcher Möbel oder Kissen eingenommen werden können, so dass man sie jederzeit und überall einsetzen kann. Die Herrin mag vielleicht zu ihrem Vergnügen Spielzeug und Gerätschaften verwenden,





falls sie welche zur Hand hat, aber die Stellungen sollen alle auch ohne Hilfsmittel ausführbar sein.

In der Strafstellung sollte der Sklavenhintern immer leicht zugänglich sein. Deswegen muss er, wie man auf dem Bild sehen kann, vornübergebeugt dastehen, seine Hände auf die Knie gestützt, und die Entscheidung seiner Herrin abwarten, ob sie sich den Rücken oder den Hintern zum Ziel nehmen soll.

Zu dieser Stellung gibt es noch eine Variante: je nachdem, wie streng die bevorstehende Bestrafung sein soll und wie viel Platz zur Verfügung steht, muss Ich den Sklaven vielleicht in Fesseln legen. In diesem Fall kombiniere Ich das Kommando mit einem Fingerzeig auf das Möbelstück, die Folterbank oder was auch immer, worauf ich den Sklaven festbinden will. Er wird sich dann darüber beugen, seinen Hintern an die höchste Stelle schieben, und seine Hand- und Fussgelenke möglichst nahe an den Stellen positionieren, an denen sie sich am besten fixieren lassen.

Das Handzeichen für diese Position soll zeigen, wie die Herrin ein Strafinstrument festhält, zum Beispiel einen Rohrstock oder eine Peitsche, und sich anschickt, den Sklaven damit zu schlagen.

## Position 10: Entlassung



Knechtschaft und Sklaverei enden nie, Sessions manchmal schon. Traurig aber wahr. Deshalb braucht es ein formelles Kommando, welches die Session beendet und den Sklaven wieder in einen zumindest annähernd menschenähnlichen Zustand versetzt. Dieses Kommando heisst „Entlassung“. Sobald er diesen Befehl erhält, muss der Sklave die Gegenwart seiner Herrin verlassen, immer noch auf allen Vieren, rückwärts kriechend, den Blick immer zur Herrin gewandt, bis er aus ihrem Blickfeld verschwunden ist. Wenn er das erledigt hat, darf er sich erheben und zu all den Arbeiten oder Aufgaben zurückkehren, zu denen er den Auftrag oder die Erlaubnis erhalten hat.

Das Handzeichen der Herrin ist bloss ein beiläufiges Wedeln mit ihrer Rechten. Es sagt dem Sklaven „geh“ Mir aus den Augen, verschwinde, Ich brauche dich vorerst nicht mehr!“

Wie auch immer, egal ob man sich in einer Session befindet oder nicht, Herrin und Sklave sollten niemals vergessen wer und was sie sind. Deswegen erwarte ich von Meinen Sklaven, dass sie Mich auch nach der „Entlassung“ mit grösstmöglichem Respekt und Gehorsam behandeln. Ihr könnt sicher sein, dass sie an diesem Konzept festhalten werden.

Das waren nun also Meine zehn Grundstellungen.

An alle meine weiblichen Leserinnen: Ich hoffe, dass Sie die Stellungen hilfreich finden für die Erziehung

und Beherrschung Ihrer Sklaven. Sie sind dazu gedacht, Ihr Leben angenehmer und das Verhältnis zu Ihren Sklaven deutlicher zu machen. Setzen Sie sie, wo immer es geht, für Ihre Behaglichkeit und Ihr Vergnügen ein.

An alle meine männlichen Leser: Lernt alle Stellungen auswendig, übt fleissig! Von diesem Moment an werde Ich niemals mehr ein Treffen mit einem Sklaven akzeptieren, der mit Meinen Kommandos nicht vertraut ist. Meine Reaktion darauf wäre deine sofortige Entlassung, für immer.

An Euch alle: Weibliche Vorherrschaft („Female Supremacy“) ist kein Spass, sie ist kein Spiel, man kann sie nicht einfach ein- und ausschalten. Sie existiert, um zu bleiben. Sie ist mehr als ein Lebensstil, sie ist eine Religion. Sie wird aus der Welt einen besseren Ort zum Leben machen. Für uns alle. Dieses Handbuch ist nur einer der ersten Schritte in die richtige Richtung.

Mistress Ezada Sinn

[www.MistressEzada.com](http://www.MistressEzada.com)



I WILL MAKE YOU SUFFER  
FOR MY PLEASURE